

## Otto Dix & Co: Zu wahr um schön zu sein **WENIG DIX – MACHT ABER NIX**

**E**rnste Gesichter, zahnlose Weiber, Kartoffelnasen, dicke Leiber oder Hungerhaken. Das, was das Museum für Moderne Kunst in Arnheim aktuell präsentiert, ist wahrlich kein Wettbewerb der Schönheitsideale. Liest man den Titel der Schau „Zu wahr um schön zu sein – Kritischer Realismus von Otto Dix & Co“ weiß man auch schnell warum. Denn Otto Dix war ein Hauptvertreter dieser Kunstströmung, die eng verbandelt mit der Neuen Sachlichkeit, in den vermeintlich Goldenen Zwanzigern des letzten Jahrhunderts nüchtern und schnörkellos die „wahren“ sozialen Verhältnisse anprangerte. Tatsächlich gab es kurz vor der großen, wirtschaftlichen Depression gegen Ende der Weimarer Republik für einen Großteil der Bevölkerung wenig zu lachen.

Es sind aber nicht gesellschaftliche Szenerien, die in der Ausstellung dominieren. Vielmehr geht es um die vom Leben Gezeichneten selbst, die von den Malern rund um Otto Dix zuhauf portraitiert wurden. Ihren fahlen Gesichtern sieht man die Härten und Entbehrungen des damaligen Lebens an. In mehr als 100 Gemälden, Zeichnungen und Dokumenten, die das Museum vielfach aus ostdeutschen Museen zusammengetragen hat, kommt diese damals vorherrschende Realität zum Tragen. Darunter viele Werke von Künstlern, die in einem ähnlichen Stil arbeiteten, wie Kurt Günther, Conrad Felixmüller, Otto Griebel oder Wilhelm Lachnit. Aber auch jene von Dix-Schülern, die der 1927 ernannte Professor an der Dresdener Kunstakademie bis zu seiner Absetzung durch die Nazis 1933 unterrichtete. So sind Bilder von Rudolf Bergander, Hainz Hamisch, Rudolf Nitschke, Curt Querner und Kurt Sillack zu sehen. Außerdem Portraits von Gussy Ahnert, Lea Langer und Erika Streit, den wenigen Studentinnen an der Akademie. Künstler und Künstlerinnen einer vergessenen Generation, die – aus den unterschiedlichsten Gründen – nie die Popularität ihres Lehrherrn erlangten.

Otto Dix selbst ist viel portraitiert worden, unter anderem von Christiaan de Moor, der ihn mit verhärmtten, harschen Gesichtszügen wiedergibt (die Sozialkritik, so meint man, ist dem Kommunisten Dix förmlich ins Gesicht geschrieben). Ende der 20er Jahre zählte der junge Niederländer zwei Jahre lang zu den Schülern von Dix. In der Arnheimer Ausstellung bildet De Moor die Brücke zu den

Niederlanden. Nicht nur für ihn waren die Werke von Dix & Co wegberaubend. 1929 wurde in Amsterdam die erste und zugleich letzte Ausstellung ausländischer Künstler der Neuen Sachlichkeit organisiert, unter großer Beteiligung auch der Dresdener Gruppe. Obwohl Dix selbst fehlte, wurde er ab 1930 in den Niederlanden häufig exponiert. In Nazi-Deutschland galt die Kunst der Neuen Sachlichkeit als „entartet“. Viele Werke der Dresdner Künstler wurden beschlagnahmt, vernichtet oder fielen dem Bombardement der Stadt im Februar 1945 zum Opfer.

Die jetzige Schau ruft dank der Wiedervereinigung und des Sammlereifers einiger Liebhaber die Zeit der Neuen Sachlichkeit in Erinnerung und bietet einen Vorgeschmack auf das Dix-Jahr 2011 in Gera, Geburtsstadt des Künstlers und zugleich Partnerstadt von Arnheim. Sie passt hervorragend zur hauseigenen Sammlung Magischer Realismus, der als ein Arm der Neuen Sachlichkeit gilt. „Wenig DIX, beinahe NIX“ ist im Gästebuch zu lesen. Das entspricht nur der halben Wahrheit. Es stimmt, dass lediglich eine Handvoll Werke von Otto Dix zu sehen ist. Eine reine Dix-Schau zu gestalten aber, war nicht die Absicht der Ausstellungsmacher. Vielmehr sollten seine weniger bekannten Schüler und Kollegen zum Zuge kommen. Als Weggefährte und Kunstlehrer der hier Ausgestellten allerdings war Dix Vorreiter. Und als solcher hat er sehr wohl eine Berechtigung zum Zugpferd im Titel zu werden.

CORNELIA GANITTA

Die Ausstellung „Zu wahr um schön zu sein – Kritischer Realismus von Otto Dix & Co“ ist noch bis zum 9. Januar 2011 im Museum für Moderne Kunst in Arnheim zu sehen. Öffnungszeiten: dienstags bis freitags 10 bis 17 Uhr, samstags und sonntags 11 bis 17 Uhr. Internet: [www.mmkarnhem.nl](http://www.mmkarnhem.nl)

Letzte Ausgabe von kult: <https://www.lilithlove.eu/content/nieuws/6e3c6ff54.pdf>